

HELIX PF: GRÜNDERKULTUR ETABLIEREN

Vom Studium ins Angestelltenverhältnis ... oder doch dem Reiz der Selbständigkeit erliegen?

>> von Marco Di Giacomo, Jan Of und Andrea Wechsler >

Im Gespräch mit Studierenden machen Lehrende aller drei Fakultäten der Hochschule Pforzheim immer häufiger die Erfahrung, dass durchaus Interesse daran besteht, einen alternativen Berufsweg zur klassischen Unternehmenskarriere einzuschlagen und eigene Ideen eigenständig umzusetzen. Die Anzahl der konkreten Aus- und Existenzgründungen ist jedoch sehr gering, und die Studierenden erwecken insgesamt einen zurückhaltenden Eindruck. Woran liegt das? Und welchen Unterschied kann das interdisziplinäre Lernkonzept zur Gründerkultur, **Helix PF**, in diesem Zusammenhang an der Hochschule Pforzheim machen?

Die Gründe für zurückhaltende Gründeraktivitäten an der Hochschule sind vielfältig und je nach Fakultät unterschiedlich gelagert.

Auf der einen Seite wird die Diskrepanz zwischen Gründungsinteresse und tatsächlicher Gründung bei den Studierenden der Fakultät für Gestaltung plakativ sichtbar. Diese etwa präsentieren im Rahmen der Werkschau zweimal jährlich ihre Semesterprojekte und Abschlussarbeiten, welche im Rahmen ihres Designstudiums entstanden sind. Eine Vielzahl der dort ausgestellten Ideen und Produkte haben bei näherer Betrachtung durchaus das Potenzial, zu einer erfolgreichen Geschäftsidee weiterentwickelt zu werden.

Es zeigt sich aber immer wieder, dass es eine große Unsicherheit gibt, die Projekte unternehmerisch weiter zu entwickeln. Das beruht natürlich zum Teil auf der großen Hürde einer notwendigen Aneignung umfassender betriebswirtschaftlicher, juristischer und /oder technischer Kenntnisse. Es beruht jedoch auch zu einem großen Anteil auf Zweifeln, einer derartigen Aufgabe gewachsen zu sein und einem Mangel an unternehmerischem Tatendrang.

Auf der anderen Seite gibt es in den Fakultäten für Wirtschaft und Recht sowie Technik ebenfalls großes Interesse, Start-Up Projekte zu entwickeln. Allerdings fehlt hier bisweilen die kreative bzw. jeweils komplementäre Perspektive des Produkt- und Serviceentwicklungsprozesses. Oftmals mangelt es Studierenden zusätzlich schlichtweg an der Idee oder dem passenden Team. Einigen ist auch einfach nicht bewusst, dass sie mit ihrem Studiengang und fachlichen Qualitäten nicht nur in Großunternehmen einen Platz finden, sondern auch für kleine Start-Ups sehr relevant sein können.

An diesen Punkten setzt das interdisziplinäre Lernkonzept **HELIX PF** an. **HELIX PF** ist eine konzeptionelle Antwort für diese Fragestellungen der studentischen Herausforderungen und fördert die Entwicklung einer blühenden Gründungskultur am Standort Pforzheim. Dabei bietet es abseits klassischer Unternehmensförderungen eine holistische Hilfestellung für die Gründungsinteressierten und motivierten Studierenden, sich interdisziplinär und mit komplementären Fähigkeiten zu vernetzen. Auf diese Weise werden kollektive und im besten Fall interdisziplinäre Start-Up-Projekte in Serie erst möglich. Darüber hinaus ist in einem perfekten Team nicht nur eine fachliche Multiperspektive sinnvoll, sondern es stellen sich gleichermaßen Fragen der Heterogenität in Teams, im Speziellen des Geschlechts. **HELIX PF** adressiert auch studierende Frauen als Zielgruppe und will sie motivieren, ihre Gründungsideen umzusetzen. Dabei soll im ersten Schritt gemeinsam recherchiert werden, ob eine geringe "weibliche Gründerate" wirklich nur Zufall ist oder ob es doch spezielle Hürden für grundsätzlich gründungsinteressierte Frauen gibt.

Insgesamt konzipiert und erstellt **HELIX PF** ein Förderprogramm, in dem Studierende sich zusammenschließen und optimale Rahmenbedingungen für erfolgreiche Gründungen vorfinden.

HELIX PF setzt sowohl im Bachelor als auch im Masterstudium curricular an, wobei das Thema Gründung grundsätzlich holistisch betrachtet wird. Schließlich ist die Entwicklung zu einer Gründungspersönlichkeit weder Zufall noch plötzliche Eingebung. Die Initiatoren und Mitwirkenden von **HELIX PF** glauben an einen didaktischen und zeitlichen Entwicklungsprozess – fachlich und persönlich. Aufgeteilt in Phasen dockt **HELIX Study** daher am bestehenden Semesterzyklus an und zieht seine Kreise analog zu einer steilen Helix durch das gesamte Bachelor- bzw. Masterstudium. >

<

Zu Gast bei *startTUB N°1*, Adrian Thoma
im Gespräch mit Annika Theobald (*HEED*).

Foto: Max Julian Fischer





Die wesentlichen Phasen von „Helix Study“ sind folgende:

1. NEUGIERDE WECKEN
2. KENNENLERNEN
3. VERBINDEN
4. ERPROBEN
5. KONKRETISIEREN
6. MENTORING ANBIETEN

1. NEUGIERDE WECKEN – Unbeschwerte Veranstaltung als Initialzündung

Fallbeispiele erfolgreicher Gründungen von Studierenden werden als „Vorbilder“ gezeigt, um zu eigenen Gründungsplänen zu motivieren. Hier spielen unter anderem die sogenannten „Business Idols“ eine große Rolle. Das sind junge, charismatische Gründerinnen und Gründer, die kommunizieren sollen, dass Gründen nicht nur „cool“, sondern – wenn auch mit vielen Herausforderungen verbunden – realisierbar ist. In Kooperation mit dem Institute for Human Engineering and Empathic Design (**HEED PF**) werden beispielsweise Formate realisiert, bei welchen Gründerinnen und Gründer mit Studierenden interagieren und von ihren Erfahrungen rund um das Thema Start-Up erzählen. In der Reihe „Star-Tub“ etwa hat der Stuttgarter Gründer und Geschäftsführer der Pioniergeist GmbH, Adrian Thoma, auf einer Abendveranstaltung im Rahmen der Werkschau zahlreichen interessierten Studierenden spannende Einblicke in seine Biografie gegeben und sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit motiviert.

2. KENNENLERNEN – Einen ersten Austausch wagen

Studierende aller Fachbereiche, aber auch Professorinnen und Professoren können sich miteinander vernetzen. Hier geht es darum, einen ersten persönlichen Kontaktpunkt zu finden und den Austausch von Ideen und Schnittpunkten sowie die Entwicklung erster Projektteams zu fördern. Des Weiteren werden Interessierte gezielt angesprochen und zum Engagement im Rahmen von **HELIX PF** ermuntert. Dies geschieht beispielsweise über fakultätsübergreifende Workshops, wo etwa Studierende des Studiengangs Wirtschaftsrecht mit Studierenden der Fakultät für Gestaltung Designprojekte vor dem Hintergrund juristischer Fragestellungen diskutieren.

3. VERBINDEN – Persönlichkeiten und komplementäres Knowhow zusammenfügen

Studierende mit Professorinnen und Professoren zu verbinden, ist das eine Ziel von **HELIX PF**. Ein weiteres Ziel ist es, aufwändige Gründungsprojekte im Rahmen von Studienvereinbarungen in thematisch passende Lehrveranstaltungen einzubinden und anrechnen zu können. Dies könnten konkrete Vorentwicklungsprojekte oder Marktuntersuchungen sein.

4. ERBROBEN – Gründliches Prüfen ist gleich früh Verbessern

Beim darauf folgenden Erproben der Ideen werden Machbarkeitsstudien zu Geschäfts-, Produkt- oder Dienstleistungs-ideen durchgeführt oder Prototypen erstellt, um wertvolle Erkenntnisse zu generieren. Hierzu können bestehende Räumlichkeiten oder Einrichtungen der Hochschule genutzt werden, auch in enger Kooperation mit anderen Einrichtungen wie **HEED PF**.

5. KONKRETISIEREN – Den Weg planen

Schließlich soll ein Geschäftsplan erstellt werden, in dessen Rahmen die Geschäftsidee einerseits durch die Studierenden selbst bewertet und analysiert wird. Der vollständige Business-Plan kann etwa im Rahmen von Projektformaten, Bachelorarbeiten oder perspektivisch auch im Praxissemester ausgestaltet werden und ist zugleich Grundlage für Beteiligungen bzw. Finanzierung der Gründung durch Venture-Kapitalgeber oder Banken

6. MENTORING ANBIETEN – Never walk alone

Als letzter Punkt kommt dem Mentoring eine große Rolle zu. Hier geht es darum, eine Begleitung der Gründerteams durch Mentoren und Coaches über das Studium hinaus einzuleiten, denn die Ausbildung von Unternehmerinnen- und Unternehmerpersönlichkeiten stellt hohe Anforderungen an die Lernfähigkeit der Studierenden dar.

WEITERE INFORMATIONEN

Das Wissenschaftsministerium unterstützt dieses innovative Lernkonzept **HELIX PF** im Rahmen des Wettbewerbs „Gründungskultur in Studium und Lehre (GuStl)“ mit dem Ziel, Gründergeist und Unternehmertum in Studium und Lehre zu verankern und zu fördern.

helix@hs-pforzheim.de

Neben diesem Kernvorhaben des curricularen „**HELIX Study**“ gibt es auch außercurriculare Angebote:

HELIX Lab:

Hier können verschiedene Teams an ihrem Projekt arbeiten und ggf. Prototypen erstellen wie beispielsweise erste digitale App-Dummies.

HELIX Spaces:

HELIX Spaces soll ein fester Raum an der Hochschule sein, wo die organisatorische Abwicklung und Verzahnung mit anderen Projekten und externen Partnern stattfinden kann. Außerdem wird dieser Ort ein sozialer Treffpunkt, Ideenspeicher und Knowhow-Base.

HELIX On Stage:

Unter dieser Bezeichnung laufen alle öffentlichen Netzwerk- und Vorbildveranstaltungen wie **Star-Tub** oder gezielte **Women Nights**. Nicht zu vergessen sind jegliche Veranstaltungen, bei denen **HELIX PF** zukünftig präsent sein wird wie beispielsweise Werkschauen, studentische Initiativen und propädeutische Programme zum Semesterstart.

HELIX People:

Als Sprecher und Koordinator der Akteure dient die neue „Professur für Unternehmensgründung“, welche Unterstützung erfährt von zwei akademischen Mitarbeiter/innen, studentischen Hilfskräften, interessierten Lehrenden sowie externen Mentor/innen.

Abschließend sei betont, dass die Akteure darauf hinarbeiten, Gründungskultur als zentrales Element der Hochschulausbildung wahrnehmbar zu machen und eine zentrale Anlaufstelle für Gründungsinteressierte zu schaffen. Ziel ist es, die Hochschule zu einem Magneten für unternehmerisch orientierte Studienanfänger zu machen, Accelerator für Gründerpotenziale zu sein und als Ideengeber in die Region zu wirken. Auf diesem Wege trägt **HELIX PF** zur Innovationsfähigkeit und Wohlstandssicherung in der Region bei.

Marco Di Giacomo
ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt Helix.
Dr. Jan Of
ist Professor für Kreativwirtschaft an der Fakultät für Gestaltung und Projektverantwortlicher für Helix.
Dr. Andrea Wechsler
ist Professorin für Wirtschaftsprivatrecht an der Fakultät für Wirtschaft und Recht und Projektverantwortliche für Helix.